

Staffel 4/2019 Esra und Nehemia– Sendung # 5

Ein Anwalt der Armen

Es war schwer für Nehemia, Ordnung in das brachliegende Staatswesen in Israel zu bringen. Doch er achtete darauf, dass auch die Armen zu ihrem Recht kamen.

Nehemia 5,1-5; Nehemia 5,6-11; Nehemia 5,12-13; Nehemia 5,14-19

Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26)

© 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Nehemia 5,1-5 Und es entstand ein großes Geschrei der Leute aus dem Volk und ihrer Frauen gegen ihre jüdischen Brüder. 2 Da gab es solche, die sagten: Unsere Söhne und unsere Töchter - wir sind viele! Wir wollen Getreide bekommen, damit wir essen und leben können! 3 Und es gab solche, die sagten: Wir mussten unsere Felder und unsere Weinberge und unsere Häuser verpfänden, damit wir in der Hungersnot Getreide bekamen. 4 Und es gab solche, die sagten: Wir haben für die Steuer des Königs Geld geliehen auf unsere Felder und unsere Weinberge. 5 Und nun, unser Fleisch und Blut ist doch wie das Fleisch und Blut unserer Brüder, unsere Kinder sind wie ihre Kinder. Und siehe, wir müssen unsere Söhne und unsere Töchter zu Sklaven erniedrigen. Und manche von unseren Töchtern sind schon erniedrigt worden, und wir sind machtlos dagegen. Unsere Felder und unsere Weinberge gehören ja den andern.

Fragen:

1. **Wie konnte es zu solchen sozialen Missständen im Volk kommen, obwohl das Gesetz des Mose genau so etwas verhindern sollte?**
2. **Wie kann es in einer geistlichen Solidargemeinschaft wie dem Volk Gottes oder heute in einer Kirchengemeinde zu solch einem Mangel an Solidarität und Barmherzigkeit kommen?**

Nehemia 5,6-11 Da wurde ich sehr zornig, als ich ihr Klagegeschrei und diese Worte hörte. 7 Und mein Herz in mir ging mit sich zu Rate, und ich klagte die Edlen und die Vorsteher an und sagte zu ihnen: Ihr treibt Wucher an euren Brüdern! Und ich veranstaltete eine große Versammlung gegen sie. 8 Und ich sagte zu ihnen: Wir haben unsere Brüder, die Juden, die an die Nationen verkauft waren, so weit es uns möglich war, freigekauft. Und ihr wollt eure Brüder sogar verkaufen, damit sie dann wieder an uns verkauft werden? Da schwiegen sie und fanden keine Antwort. 9 Und ich sagte: Nicht gut ist die Sache, die ihr da tut! Solltet ihr nicht in der Furcht unseres Gottes leben, um dem Hohn der Nationen, unserer Feinde, zu entgehen? 10 Aber auch ich und meine Brüder und meine Diener, wir haben ihnen Geld und Getreide geliehen. Erlassen wir ihnen doch diese Schuldforderung! 11 Gebt ihnen doch gleich heute ihre Felder, ihre Weinberge, ihre Olivengärten und ihre Häuser zurück! Und erlasst ihnen die Schuldforderung an Geld und Getreide, an Most und Öl, das ihr ihnen geliehen habt!

Fragen:

1. **Wie lässt sich die Reaktion des Nehemia beschreiben? Welche entscheidenden Elemente enthält sie?**
2. **Was verleiht der Rede des Nehemia an die Oberen des Volkes Überzeugungskraft?**
3. **Wann ist solch ein Führungsstil angebracht, der den anderen deutlich sagt, was sie tun und zu lassen haben? Und wann ist eher Beratung und demokratische Abstimmung gefragt?**

Nehemia 5,12-13 Da sagten sie: Wir wollen es zurückgeben und nichts von ihnen fordern. Wir wollen so handeln, wie du es gesagt hast. Und ich rief die Priester und ließ sie schwören, nach diesem Wort zu handeln. 13 Auch schüttelte ich meinen Gewandbausch aus und sprach: Ebenso soll Gott jeden Mann aus seinem Haus und aus seinem Besitz hinausschütteln, der dieses Wort nicht hält! Er sei ebenso ausgeschüttelt und leer! Und die ganze Versammlung sprach: Amen! Und sie lobten den HERRN. Und das Volk handelte nach diesem Wort.

Fragen:

1. **Trotz der Zusage der Oberen, es genauso zu machen, wie Nehemia es gefordert hatte, ließ Nehemia die Priester schwören, nach diesem Wort zu handeln. Warum tat er das?**
2. **Wann ist es gut und notwendig, von meinem Gegenüber ein Versprechen einzufordern? Ist das auch unter Christen nötig?**

Nehemia 5,14-19 Auch habe ich von dem Tag an, an dem der König mich beauftragt hatte, im Land Juda ihr Statthalter zu sein, mit meinen Brüdern nicht das Brot des Statthalters gegessen, und zwar vom 20. Jahr bis zum 32. Jahr des Königs Artahsasta, zwölf Jahre lang. 15 Aber die früheren Statthalter, die vor mir gewesen waren, hatten auf das Volk schwere Lasten gelegt und Abgaben für Brot und Wein von ihnen genommen, dazu noch vierzig Schekel Silber. Auch ihre Diener hatten willkürlich über das Volk geherrscht. Ich aber, ich machte es nicht so, aus Furcht vor Gott. 16 Und auch beim Werk an dieser Mauer packte ich mit an. Ein Feld haben wir nicht gekauft. Alle meine Diener waren dort zum Werk versammelt. 17 Und die Juden, sowohl die Vorsteher - 150 Mann - als auch die, die von den Nationen rings um uns herum zu uns kamen, waren an meinem Tisch. 18 Und was für jeden Tag zubereitet wurde, war: ein Rind, sechs auserlesene Schafe und Geflügel wurden mir zubereitet und alle zehn Tage von allerlei Wein die Fülle. Und trotzdem forderte ich nicht das Brot des Statthalters, denn der Dienst lastete schwer genug auf diesem Volk. 19 Gedenke, mein Gott, mir zugute, all dessen, was ich für dieses Volk getan habe!

Fragen:

1. **Wann ist es angebracht, auf die eigenen Verdienste und das eigene positive Verhalten hinzuweisen? Und wann ist es Eigenlob, das weder vor Gott noch vor anderen Menschen angebracht ist?**
2. **Wie ist die Bitte Nehemias in Vers 19 einzuschätzen, dass Gott registrieren soll, was er für das Volk getan hat?**
3. **Warum trauen wir uns eher nicht, so mit Gott zu reden? Sollten wir es mehr tun?**